

U-Haft nach Schüssen in Mainz

Von Silke Kaul-Fritz

MAINZ. Nach den Schüssen in der Berliner Siedlung vor zwei Wochen sitzt nun ein Mann in Untersuchungshaft. Dies teilt Andrea Keller, Leitende Oberstaatsanwältin, auf Anfrage dieser Redaktion mit. Eine Auseinandersetzung zwischen mehreren Männern hatte am Abend des 2. März einen größeren Polizeieinsatz in der Mainzer Oberstadt ausgelöst und für Aufsehen gesorgt (wir berichteten).

Wie Keller weiter erklärt, sollen nach dem derzeitigen Stand der Ermittlungen zwei Männer „hochpreisigen Schmuck“ im Internet zum Verkauf angeboten haben. Daraufhin verabredeten sich die beiden mit drei Interessenten in der Berliner Siedlung in Mainz. Bei dem Treffen sollen die drei Männer die vier Schmuckstücke dann nicht gekauft, sondern gestohlen haben. Dabei kamen eine Schreckschusswaffe sowie Pfefferspray zum Einsatz. Die beiden Verkäufer wurden verletzt, einer von ihnen hatte nach Angaben der Polizei eine Platzwunde am Kopf. Wie die leitende Oberstaatsanwältin weiter ausführt, konnten die drei Kaufinteressenten mit den Schmuckstücken fliehen. Weitere Details zum Schmuck nennt Keller nicht. Die Mainzer Staatsanwalt-

schaft ermittelt jetzt gegen die drei Männer wegen des Tatverdachts des besonders schweren Raubs. Gegen einen Verdächtigen wurde Untersuchungshaft angeordnet. Seit dem 10. März befindet er sich in einer Justizvollzugsanstalt, so Keller weiter. Gegen eine weitere Person, die den Behörden namentlich bekannt ist, liegen Hinweise auf eine mögliche Beteiligung vor. Die dritte Person hingegen sei noch nicht identifiziert worden. Die Ermittlungen dauern weiter an, berichtet Keller.

Am Abend des 2. März waren kurz nach 21 Uhr Anrufe bei der Polizei angegangen. Die Schussgeräusche hatten mehrere Bürger in Aufregung versetzt. Als die Polizei eintraf, waren die drei Männer schon weg. Die Polizei, die mit einem Großangebot angerückt war, startete eine größer angelegte Suchaktion. Die Kriminalpolizei und ein Polizeihund waren im Einsatz. Ein Polizeihubschrauber aus Hessen unterstützte die Suche aus der Luft. Die Suchaktion wurde dann allerdings beendet, nachdem sich herausgestellt hatte, dass die Schussgeräusche mutmaßlich von einer Schreckschusspistole verursacht worden waren. Laut Polizei war keine scharfe Schusswaffe im Spiel gewesen.



Schussgeräusche in der Mainzer-Oberstadt hatten am 2. März einen größeren Polizeieinsatz ausgelöst. Foto: 5VISION.NEWS

KURZ NOTIERT

Fluchtversuch nach Rotverstoß

OBERSTADT (red). Wegen eines Rotlichtverstoßes und eines anschließenden Fluchtversuchs ist ein E-Scooter-Fahrer am Dienstag nachmittag in der Mainzer Oberstadt von der Polizei gestoppt worden.

Gegen 16 Uhr missachtete der 34-jährige Mann an der Kreuzung Am Rosengarten/Salvatorstraße eine rote Ampel und setzte seine Fahrt fort. Wie die Polizei mitteilt, befand sich hinter ihm eine Streifenwagenbesatzung, die ihn zunächst über Lautsprecher auf den Verkehrsverstoß aufmerksam machte. Der Fahrer reagierte jedoch nicht und ignorierte auch weitere Anhalteaufforderungen, die die Beamten neben ihm fahrend aussprachen. Statt anzuhalten, setzte der

Mann seine Fahrt fort und gab gegenüber den Beamten an, diese nicht unterbrechen zu wollen. Kurz darauf bog er in die Zufahrt einer Baustelle ein. Die Polizeibeamten nahmen die Verfolgung zu Fuß auf und konnten den 34-Jährigen nach wenigen Metern stoppen.

Bei der anschließenden Kontrolle zeigte sich der Mann weiterhin unkooperativ. In seinem mitgeführten Rucksack fanden die Beamten Betäubungsmittel. Zudem ergaben sich auch Hinweise darauf, dass der 34-Jährige den E-Scooter unter dem Einfluss von Drogen geführt haben könnte. Daher wurde dem Mann eine Blutprobe entnommen. Gegen ihn wurden mehrere Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Kurzspielfilm mit Konzert

MAINZ (red). Im Atelier Christiane Schauder, Schiefgartenstraße 10 A, wird am Freitag, dem 10. April, um 19 Uhr der preisgekrönte Kurzspielfilm „Schwarzmol“ gezeigt. Die Regisseurin Alesia Mandanici und mehrere Mitwirkende sind bei der Vorführung anwesend. Im

Anschluss gibt es eine musikalische Darbietung: Mandanici präsentiert mit dem Pianisten René Fleck eigene Lieder. Der Eintritt ist frei, jedoch wird um Anmeldung gebeten, entweder per E-Mail an mail@christiane-schauder.de oder telefonisch unter 0172-6120766.

Stadt will Flächen entsiegeln

Im Umweltausschuss wurde das Vorhaben begrüßt, das mehr Grünflächen in der Innenstadt vorsieht. Damit soll sie besser gegen den Klimawandel gewappnet werden.

Von Alexander Schlögel

MAINZ. Sieben Flächen sollen so schnell wie möglich entsiegelt werden, um die Innenstadt besser gegen den Klimawandel zu wappnen. Der Umweltausschuss hat die städtische Vorlage des Grün- und Umweltaussschusses bei einer AfD-Enthaltung positiv vorberaten. Am 25. März entscheidet dann der Stadtrat.

Wie Moritz Morsblech von der Freiraum- und Objektplanung erklärte, sollen am **Barbarossaring** sechs zusätzliche Bäume gepflanzt werden. In der Straße gebe es die besondere Schwierigkeit, dass die Oberleitungen für die Straßenbahntrasse freizuhalten seien, es aber auch statische Erfordernisse für die Baumgruben neben den Gleisen gebe. Der Geh- und Fahrradweg in der Mitte werde beibehalten, daneben sollen Sträucher gepflanzt werden. Zurückgebaut werde die nicht mehr benötigte Überfahrt am ehemaligen Standort der Feuerwehr. Insgesamt wird dort eine fast 170 Quadratmeter große Fläche entsiegelt.

Pflanzenbeet in der Kaiserstraße geplant

In der **Kaiserstraße/Ecke Boppstraße** soll ein Pflanzenbeet mit Gehölzen und Stauden von etwa 135 Quadratmetern entstehen. Dem weicht teilweise die Asphaltfläche im Bereich des Gehwegs. Die drei Parkplätze sollen bestehen bleiben.

An der **Altenauergasse/Ecke Hintere Christofsgasse** wird eine 45 Quadratmeter große Fläche rund um die Gedenktafel für die deportierten Mainzer Sinti entsiegelt. Dort soll eine kleine Grünfläche entstehen, auf der auch ein Baum gepflanzt wird. Zudem soll dort eine Sitzbank aufgestellt werden.

Platanen sollen mehr Luft bekommen

Auf dem **Balthasar-Maler-Platz** sollen die Platanen „mehr Luft“ bekommen, in-



Unter anderem um den Schaukasten des Naturhistorischen Museums herum soll es in Mainz bald viel grüner werden. Foto: Yannik Radloff

dem Asphalt geöffnet wird und dafür größere Pflanzenfelder entwickelt werden. Im Rahmen der knapp 250 Quadratmeter großen Entsiegelung soll es noch mehr Sitzbänke geben, die Spielmöglichkeiten erhalten bleiben.

Auch an der **Holzhoferstraße/Ecke Schönbornstraße** soll es weniger Straßenbelag geben, den Bäumen damit mehr Platz gegeben werden und eine zusammenhängende Grünfläche entstehen. Dazu sollen noch weitere Fahrradabstellmöglichkeiten eingerichtet werden. Gut 65 Quadratmeter Fläche sollen dort entsiegelt werden.

In der **Reichklarastraße/Ecke Flachmarktstraße** werden die bisherigen vier Pkw-Parkplätze genauso begrünt wie die jetzt noch bestehende Pflasterdecke rund

um den Schaukasten des Naturhistorischen Museums. Nicht nur Grünbeete sollen angelegt, sondern auch vier Bäume neu gepflanzt werden. Weitere neue Sitzgelegenheiten sollen zum Verweilen einladen. Die vorhandene Ladesäule soll in der unmittelbaren Umgebung versetzt werden.

Außerdem ist noch vorgesehen, in der **Neubrunnenstraße** noch nicht näher definierte Teilflächen zu entsiegeln und zu begrünen. Noch am Tag des Ausschusses sollte ein Austausch mit den dort ansässigen Gewerbetreibenden stattfinden, wie Umweltdezernentin Janina Steinkrüger (Grüne) kündigte. Eine besondere Herausforderung sei an dieser Stelle, dass dort viele Leitungen verlaufen.

Mit der Entsiegelung möch-

te die Stadt das Mikroklima durch Kühlung und Verdunstung verbessern, die Regenwasserversickerung und Entlastung der Kanalisation fördern, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöhen, urbane Biodiversität fördern, versiegelte Rest- und Verkehrsflächen gestalterisch aufwerten und Synergien zu Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit schaffen. Bevor diese Flächen ausgewählt wurden – weitere sollen folgen – hatte das Grün- und Umweltaussschuss bereits etliche weitere Örtlichkeiten auch nach Vorschlägen der Ortsbeiräte geprüft.

In diesem Jahr sind knapp 900.000 Euro Budget für diese Projekte und die Entsiegelung und Begrünung bislang befestigter Flächen im Haushalt vorgesehen. Bis zu 80

Prozent der Kosten können gefördert werden. Insgesamt stehen Fördermittel in Höhe von rund 500.000 Euro zur Verfügung. Steinkrüger wies auch auf den Entsiegelungswettbewerb „Abpflastern“ hin – eine deutschlandweite Initiative, die Kommunen, Schulen und Privatpersonen dazu motivieren soll, versiegelte Beton- oder Asphaltflächen aufzubrechen und durch Grünflächen zu ersetzen. Die Saison startet am 21. März und läuft bis zum 31. Oktober, mit Preisverleihung im November. Steinkrüger wünscht sich, dass die Kampagne in den einzelnen Stadtteilen auch durch die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher beworben wird. Mehr Informationen zur Aktion kann man auch im Internet unter abpflastern.de finden.

Ungewisse Zukunft

Die Kunsthalle Mainz steht mit dem Auslaufen der Finanzierung vor vielen Fragezeichen. Kulturausschuss und Dezernent diskutieren über mögliche Rettungsmaßnahmen.

Von Sabine Longeric

MAINZ. Der Kulturausschuss der Stadt Mainz befasste sich in seiner jüngsten Sitzung erstmals unter Leitung des neuen Dezernenten Ata Delbasteh (SPD) mit einigen kulturpolitischen Themen. Delbasteh verantwortet seit Februar die Bereiche Schulen und Kultur, die zuvor von der langjährigen Dezernentin Marianne Grosse geführt worden waren. Gleich zu Beginn seiner Amtszeit sieht sich Delbasteh mit einer Herausforderung konfrontiert, die in der Mainzer Kulturszene seit Wochen intensiv diskutiert wird: die Zukunft der Kunsthalle Mainz am Zollhafen.

Brücke zwischen Studierenden und Kunstszene

Die Einrichtung gilt seit ihrer Eröffnung im Jahr 2008 als wichtiger Ort für zeitgenössische Kunst. Delbasteh bezeichnete sie im Ausschuss als „Leuchtturmprojekt“, das seit rund 16 Jahren bundesweit und sogar europaweit Beach-

tung finde. Seither wird dort internationale Gegenwartskunst gezeigt. Gerade diese klare Ausrichtung auf zeitgenössische Kunst mache die Einrichtung zu einem besonderen Ort in der Mainzer Kulturlandschaft. Zugleich besteht eine enge Verbindung zur Kunsthochschule Mainz. Für viele Studierende ist die Kunsthalle eine wichtige Schnittstelle zwischen Studium und professioneller Kunstszene.

Doch die Zukunft der Einrichtung ist ungewiss. Die derzeitige Direktorin Stefanie Böttcher wird Mainz im Herbst verlassen und eine ähnliche Position in Kiel übernehmen. In nur einer Dekade gelang es ihr, zahlreiche international renommierte Vertreterinnen und Vertreter der zeitgenössischen Kunst nach Mainz zu holen. Aktuell zieht die Ausstellung der skandinavischen Künstlerin Britta Marakatt-Labba viele Besucherinnen und Besucher an. Eine Nachfolge für Böttcher steht bislang jedoch nicht fest. Gleichzeitig steht die Finanzierung der Kunsthalle grundsätz-



Kulturausschuss und Dezernent sind sich einig: Die Kunsthalle Mainz soll als wichtiger Ort für zeitgenössische Kunst und als Brücke für den künstlerischen Nachwuchs möglichst in ihrer jetzigen Ausgestaltung bewahrt bleiben. Foto: Yannik Radloff

lich in Frage.

Der bisherige Vertrag mit den Stadtwerken, deren Stiftung die Kunsthalle wesentlich finanziert hat, endet. Diese Förderung werde künftig nicht mehr zur Verfügung stehen. Nach Angaben in der Sitzung lag sie jährlich zwischen 600.000 und 800.000 Euro. Die Stadt Mainz selbst beteiligt sich bislang mit rund 30.000 Euro pro Jahr. Ein

Aus der Kunsthalle würden viele als kulturpolitisches Armutszeugnis für die Landeshauptstadt werten. Entsprechend deutlich war im Ausschuss die Tenor, dass alles darangesetzt werden müsse, um die Institution als Ort für zeitgenössische Kunst möglichst in ihrer bisherigen Form zu erhalten. Delbasteh betonte, dass Kunst und Kultur sowie kulturelle Teilha-

be gesichert bleiben sollten. Erste Gespräche mit der Stiftung habe es bereits gegeben, weitere seien geplant – ebenso mit Förderverein, Kunsthochschule und dem Land Rheinland-Pfalz.

Aus den Reihen des Ausschusses kam deutliche Unterstützung für diesen Kurs. Teresa Bicknell, kulturpolitische Sprecherin der Grünen im Stadtrat, unterstrich den Stellenwert der Einrichtung. Die Kunsthalle sei als Standort für junge zeitgenössische Kunst hervorragend geeignet. Zugleich räumte sie ein, dass die Finanzierung durch die Stadtwerke von Beginn an zeitlich begrenzt gewesen sei. Nun sei es Aufgabe der Verwaltung, alle Möglichkeiten auszuloten, um den Fortbestand zu sichern. Delbasteh sicherte dem Gremium seinen vollen Einsatz zu. Ziel bleibe, die Kunsthalle Mainz als wichtigen Ort für zeitgenössische Kunst und als Brücke für den künstlerischen Nachwuchs möglichst in ihrer jetzigen Ausgestaltung zu bewahren.